

Bei Erdarbeiten zufällig 53 alte Gräber entdeckt

Gevensleben Unerwarteter Fund macht den Ort im Südkreis rund 200 Jahre älter.

Von Norbert Rogoll

Eine Überraschung erlebte ein Baggerführer bei Erdarbeiten für eine neue Gartenanlage auf dem Grundstück des Bürgermeisters Alexander Heidebroek am Pfarrweg in Gevensleben. Unerwartet stieß er auf Knochen, die sich als menschliche Überreste auf einem ehemaligen Friedhof entpuppten.

Innerhalb von 14 Tagen begann eine Notbergung, bei der 53 Gräber aus dem frühen Mittelalter aus der Zeit von 800 bis 1000 nach Christus entdeckt wurden. „Gevensleben ist also wohl rund 200 älter als sich mit der ersten urkundlichen Erwähnung 1018 belegen lässt“, bilanziert Archäologe Immo Heske. Im Jahr 2018 wollte der Ort Gevensleben sein 1000-jähriges Bestehen feiern.

„Der Baggerführer handelte umsichtig. Schnell konnte mit der Kreisarchäologie Helmstedt eine

Lösung gefunden werden“, berichtet Eigentümer Alexander Heidebroek. Bürger aus Gevensleben und Watenstedt waren am Mittwoch zu einer Besichtigung der Grabung eingeladen worden. Knapp 100 Einwohner informieren sich über das Ereignis.

„Diese Größenordnung mit 53 entdeckten Reihengräber, schätzungsweise gehören rund 150 bis 200 Gräber zu dem gesamten Friedhof, ist bisher einmalig im Landkreis Helmstedt“, erklärt Kreisarchäologin Monika Bernatzky. In Schöningen gab es zum Beispiel vor Jahrzehnten 30 gefundene Gräber am Marktplatz und in Beierstedt 12 Gräber.

„Dieser durch Zufall neu entdeckte Bestattungsplatz fügt sich in das bekannte Bild des Frühmittelalters in unserer Region“, betont Bernatzky. Gerade auf guten Lössböden sei die Besiedlung schon dicht gewesen. Die einzelnen Dörfer seien zwischen 3 und 10 Hofstätten mit rund 40 bis 80 Einwohnern groß gewesen.

Um eine fachgerechte und zügige Bergung der Funde zu gewährleisten, arbeiteten die Kreisarchäologie, die Georg-August-Universität Göttingen und der Stützpunkt Braunschweig des



Fast 100 Bürger aus Gevensleben und Watenstedt finden sich an der Grabung mit 53 freigelegten Gräbern eines frühmittelalterlichen Friedhofs in Gevensleben ein. Bei Erdarbeiten für einen neuen Garten kam es zur Entdeckung.

Landesamts für Denkmalpflege zusammen. „Für zwei der acht Studenten war es ist die erste Grabung, was in diesem Umfang für Anfänger super ist“, erzählt Immo Heske, der Grabungsleiter an der Hünenburg bei Watenstedt. Jeden Tag von 7 bis 18.30 Uhr dauere der Einsatz der Studenten. Wegen der charakteristischen Lage auf einer Kuppe und der west-östliche Ausrichtung, Schädel im Westen und Füße im Osten, sei die zeitliche Zuordnung möglich.

Frauen-, Männer- und Kindergräber, in denen vereinzelt Reste von Särgen und Brettern sowie wenige Beigaben lagen, fand das Grabungsteam, das Martin Oppermann vom Landesamt betreute. Oppermann erwartet interessante wissenschaftliche Ergebnisse der Knochenuntersuchungen. Die aufwendige Vermessung übernahm eine Grabungsfirma.



Aufwendige Arbeiten sind beim Freilegen der Skelette in den Reihengräbern erforderlich. Helfer Thomas Keune ist gerade dabei. Alexander Heidebroek, die Grabungsleiterinnen Anna Wesemann und Agatha Palka, Kreisarchäologin Monika Bernatzky und Archäologe Immo Heske schauen zu. Fotos (2): Rogoll